

Betriebsräte und Industriepian

Der Vizepräsident der Zentralverwaltung der Brennstoffindustrie; Herr Albert Berg holz, stellte uns auf unsere Bitte nachfolgenden Artikel zur Verfügung.

Die Redaktion

Der Industriepian 1947 führt nur dann zum vollen Erfolg, wenn er auf breitester Massenbasis diskutiert und geistiges Eigentum der Belegschaften wird. In einer Reihe von Industriezweigen wurden bereits in Betriebsräte- und Funktionäresprechungen, in Konferenzen der Ingenieure und Spezialisten und in Belegschaftsversammlungen Aufgaben der einzelnen Werke und die technischen Einzelheiten zur Erreichung des Solls näher erörtert. Darin liegt der Sinn der neuen demokratischen Wirtschaft in der Ostzone, daß sich mit dem Mitbestimmungsrecht der Betriebsräte diese zugleich mit ihren Belegschaften für die Lösung der den einzelnen Betrieben im Industriepian gestellten Aufgaben auch mitverantwortlich fühlen.

Wie wir den Kampf um die politische Demokratie nicht um einzelne Mandate in den Gemeinde- und Länderparlamenten, sondern zum Zwecke der demokratischen Umformung des Volkes führen, so gilt das Ringen für den Industriepian der Neugestaltung eines fortschrittlichen Arbeiter- und Ingenieurtyps. Die erste Voraussetzung dazu aber ist die Überwindung des Untertanengeistes, der noch immer in vielen Werken als faschistischer Rückstand lebendig ist. Doch schon jetzt zeichnen sich deutlich die Konturen einer kollektiven Arbeitsgesinnung ab, so daß wir mit Recht bereits von einem neuen Arbeitsethos sprechen können, das nur einer wirklich demokratischen Wirtschaftsbasis entspringen kann. Sind die freiwilligen Solidaritäts-Sonntagsschichten für den Hausbrandbedarf nicht ein Beweis dafür, wie sich die mitteldeutschen Bergarbeiter mitverantwortlich für den Kampf gegen die Kälte fühlen? Ist es nicht der Ausdruck solidarischen Verantwortungsbewußtseins, wenn die Bergleute trotz der durch die Kälte herbeigeführten unvorstellbaren Verspätungen der Arbeiterzüge in die Grubenbetriebe fahren, damit Abraum-, Brikett-, Schmelz- und Kraftwerke nicht zum Stillstand kamen? Zehntausende Arbeiter haben in den kalten Dezembertagen von Thüringen bis zur Lausitz, von Nachterstedt bis Zwickau oft mehr als 24 Stunden hintereinander im Betrieb gearbeitet, um nur den Bergbau nicht zum Erliegen kommen zu lassen. In den Riesenwerken Böhlen und Espenhain, wo infolge des Frostes alles zu erliegen drohte, und die mitteldeutsche Industrie durch 200 000 kWh Stromausfall schwer betroffen wurde, haben Betriebsräte, Ingenieure, Facharbeiter und Werkleitung 72 Stunden lang die Werke nicht verlassen. Bei Dunkelheit wurden die Gruben befahren, die ausgebrochenen Brände in den Mahlanlagen gelöscht, die Reparaturen an Förderbändern und Geräten durchgeführt und das Einfrieren der Turbinen und Apparaturen verhindert. Und heute fahren diese Giganten der Industrie wieder auf vollen Touren, dank dem Idealismus ihrer Belegschaft. Wenn die Berliner Bevölkerung während der Weihnachtsfeiertage die Unterbrechung der Stromsperrungen zufrieden konstatieren konnte, dann sollte sie nicht vergessen, daß sie das auch den klassenbewußten mitteldeutschen Bergarbeitern und Ingenieuren verdankt, die darüber hinaus noch durch ihren opferbereiten Arbeitswillen dafür sorgten, daß auch Fernstrom an den deutschen Süden und Westen abgegeben werden konnte.

Wieviel stilles Heldentum könnten die Produktionsberichte einzelner Industrierwerke erzählen! Bei einer Brandkatastrophe im Werk Böhlen retteten drei Arbeiter — unter Einsatz ihres Lebens — das Werk vor der völligen Vernichtung. Ihnen gleich stehen die Bergarbeiter der mitteldeutschen Reviere, die ihre Gruben nach dem Kriegszusammenbruch vor dem Erساufen retteten und damit die Produktion sicherten. Solche Beispiele wahren Heldentums kann das Aufbaujahr 1946 in großer Zahl aufweisen. Deshalb ist die größtmögliche Entfaltung der Arbeitsintensität, allerdings unter Beachtung fortschrittlichster Menschenökonomie, eine wesentliche Voraussetzung bei der Durchführung des Industriepianes. Gelingt es, das Mitverantwortungsbewußtsein unter der Belegschaft zu wecken und sie für den Plan zu begeistern, dann ist seine Erfüllung gesichert. Jedoch keine Mitverantwortung ohne Mitbestimmung!

Eine andere wichtige Aufgabe für die Betriebsräte ist die produktionstechnische Mitwirkung bei der Ausführung von Reparationsaufträgen sowie die gesteigerte Produktion für den zivilen Sektor. Durch Aussprache der Betriebsräte über Arbeitsmethoden und -Verhältnisse in den einzelnen Betriebsabteilungen müssen neue Betriebs- und Produktionsverbesserungen erstrebt und gefunden werden. Die Mechanisierung der Arbeit wird nicht zum Untertanendenken führen, wenn die Belegschaftsmitglieder systematisch geschult werden. So werden die Belegschaften für die freiwillige Mitarbeit an der Aufstellung von Reparaturprogrammen und für die Durchführung von Sparmaßnahmen gewonnen werden können. Im Werk Lützkendorf konnten z. B. durch eine Nietensammelaktion fünf 200-Liter-Fässer mit Nieten gefüllt und dem Verbrauch wieder nutzbar gemacht werden. Auch die Stromspannmaßnahmen der Firma Meyer & Weichelt in Leipzig müssen hier als nachahmenswert bezeichnet werden. Durch sie wurden in den

ARTIKEL 18

Die Ordnung des Wirtschaftslebens muß den Grundsätzen der sozialen Gerechtigkeit mit dem Ziel der Gewährleistung eines menschenwürdigen Daseins für alle entsprechen. In diesen Grenzen ist die wirtschaftliche Freiheit des einzelnen zu sichern.

Alle privaten Monoporganisationsformen, wie Kartelle, Syndikate, Konzerne, Trusts und ähnliche auf Gewinnsteigerung durch Produktions-, Preis- und Absatzregelung gerichtete private Organisationen sind verboten und zu bekämpfen.

Im dem Verfassungsentwurf der DDR